

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

268 (15.11.1895) Mittagausgabe

Abonnement: In Verlage abgeholt: 20 Pf. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80

Inserate: Die Zeitungsblätter 20 Pf. (Sollinserate billiger). Die Anzeigenblätter 40 Pf.

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruhe Nr. 11. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Nr. 268.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Freitag den 15. November 1895.

Telephon-Nr. 86.

11. Jahrgang.

Unserer heutigen Mittagszeitung ist das Unterhaltungsblatt Nr. 91 beigelegt.

Das Unterhaltungs-Blatt enthält: „Welke Blätter“. Novelle von Paul Vitz. — „Künstler und Künstlergagen III. einst und jetzt“. Von Otto Felsing. — Allerlei.

Pariser Brief.

Paris, 13. Nov.

Abbé Kosselot. — Ein energischer Kriegsminister. — Aus Carneau.

Heute wird der Marquis de Rayve wegen grober Mißhandlung der Seinigen vor dem Zuchtpolizeigerichte in Saint-Amand erscheinen. Seine Söhne sollen auf die ursprünglich bekundete Absicht, bei dieser Gelegenheit ein gerichtliches Verfahren gegen den Abbé Kosselot, ihren ehemaligen Hofmeister, zu veranlassen, verzichtet haben.

Der Kriegsminister Cavaignac erntet in diesen Tagen allgemeine Anerkennung für eine Fahrt nach Amel-les-Bains, wo er plötzlich unangemeldet erschien, und sich selbst von der Unterbringung und Verpflegung der kranken Madagaskar-Soldaten — der „Madagassen“, wie sie jetzt kurzweg heißen — überzeugen wollte.

Die Paradieswitwe.

Roman von G. Palmé-Paxsen.

(Fortsetzung.)

„Nein, nein,“ wehrte sie ab, und mit verunglücktem Scherzton: „Nach, daß Du fortkommst, Dunkel, sonst werde ich hier noch entdeckt.“ „Desto besser, dann bist Du nicht mehr allein.“ „Es ist hier gar nicht so uninteressant, Dunkel. Ich weiß jetzt ganz genau, wem gehuldigt wird.“

meinerath Herrn Cavaignac willkommen hieß, bis zur Citabelle. Hier ging der Minister auf alle Einzelheiten der Verpflegung ein und fragte die Soldaten über die Erlebnisse während der Expedition aus.

In Carneau setzt mittlerweile das Widerstandskomitee seine täglichen Sitzungen fort und hält an der Lösung, nicht nachzugeben, fest. Wer nur die „Petite Republique“ liest, könnte daher glauben, daß der Streik noch immer im vollen Gange ist und in Carneau nicht gearbeitet wird.

Einer der Defen, Nummer 3, der Glasbrennerei von Carneau, ist gestern ein gestürzt. Er enthielt im Augenblick des Unfalls etwa hunderttausend Kilogramm flüssigen Glases.

Paris, 13. Nov. Die sozialistischen Deputirten eröffnen eine Subskription, um in Carneau eine Glasfabrik zu begründen, die von den Glasarbeitern betrieben werden soll, welche Resseguiet nicht wieder aufgenommen hat.

für die Glasfabrik liefern wollte. — Der Grubenarbeiter Guilhem, in welchem man den Urheber des Aufschlags auf den Direktor Resseguiet vermuthete, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Die Wiener Bürgermeistereiwahl.

Wien, 13. Nov.

Während der Bürgermeistereiwahl waren die zum Rathhausgebäude führenden Straßen polizeilich abgesperrt. Nach Beendigung der Wahl drängte eine große Menschenmenge gegen das Gebäude.

Bei der Bürgermeistereiwahl selbst erhielt Dr. Zueger 92 Stimmen. 45 Stimmzettel wurden leer abgegeben. Dr. Zueger sagte auf die Frage des Bezirkshauptmanns Friebeis, ob er die Wahl annehme:

Der Bürgermeister muß ein treuer Diener des Kaisers und des Volkes sein. (Beifall bei den Antisemiten, Gelächter links; Tumult.) Man rechne es ihm zum Verdienst an, daß er sich durch eigene Kraft emporgearbeitet habe.

Bezirkshauptmann Friebeis erklärte hierauf die Auflösung des Gemeinderathes. Darauf entstand ein fürchterliches Geschrei der Antisemiten, Pfuirufe, Toben, in dem die vom Kommissär vorgebrachte Begründung der Auflösung vollständig unverständlich bleibt.

„Nun, nun?“ drängte Adelheid.

„Stiehst Du, sagte ich's nicht —“ rief Adelheid. „Willst Du sie haben?“ fragte der Regierungsrath mit ruhigem Ernst und reichte Ruth die Blume hinauf. „Aber, bester Günter, so huldbigt man nicht einem jungen Mädchen, so macht man es nicht.“

Er machte gute Miene zum bösen Spiel, auch wenn er durchaus das Gespräch abbrechen wünschte. Im gezwungenen Scherzton erwiderte er: „Ja, so sehr, daß ich jetzt die Vorsicht brauche, Dich, Lehrmeisterin, zu fragen: Mache ich mich auch der Courmacherei schuldig, wenn ich einer Verlassenen, Einsamen — der da —“ er nickte zu Ruth hinauf, „ein wenig Gesellschaft leiste?“

gleitungskommissar die Auflösung des Gemeindegewerks begründete, gipfelt in dem Satz, daß der Bezirkshauptmann für den Fall der Wiederwahl Lueger's, falls sich auf diese Weise der Gemeinderath in Widerspruch mit der in der Nichtbestätigung enthaltenen kaiserlichen Willensäußerung setzt, den Gemeinderath für aufgelöst zu erklären habe. Die Antisemiten schrien über Gesekwidrigkeit. Festige Zusammenstöße zwischen liberalen und antisemitischen Gemeinderäthen fanden statt.

Vom Rathhause begaben sich nach Lueger's Wiederwahl etwa 80-100 Menschen unter dem Rufe „Hoch Dr. Lueger!“ vor die Hofburg, wurden aber von der Sicherheitswache zurückgetrieben. Einzelnen gelang es, durch eine Seitenthür in das Innere der Hofburg zu gelangen, wo sie durch Leibgarde-Infanterie angehalten und hinausgetrieben worden. In der Hofburg wurden keinerlei Rufe laut.

Die Merikalen des Hohenwartklubs werden sich, wie verlautet, in Folge der rücksichtslosen Kampfweise der Antisemiten von diesen loslagern.

*** Die Wirren in der Türkei.**

Konstantinopel, 13. Nov.

Neue Kämpfe mit beträchtlichen Verlusten an Menschenleben, bei denen auch vier amerikanische Missionare getödtet wurden, sind aus Malatia im Vilajet Mamuret Aziz, ferner aus dem Vilajet Siwas und mehreren Punkten des flachen Landes von Armenien gemeldet worden. Dagegen sind die Gerüchte vom Ausbruch einer ähnlichen Bewegung in dem östlichen Theile des Vilajets Angora bisher von keiner Seite bestätigt worden.

Dem Renter'schen Bureau zufolge ist die Pforte fortgesetzt bemüht, die Ordnung in Anatolien herzustellen. Die Pforte hat zwei Generale entsandt, welche das Kommando über die Truppen in Erzerum und Bitlis übernehmen sollen. — Alle Botschafter wiederholten vorgestern dem Minister des Auswärtigen, Tewfik Pascha, gegenüber die Vorstellungen über die Lage in Anatolien, welche früher schon Said Pascha gemacht worden. Tewfik versprach baldige Antwort.

Nach einer Meldung der „Times“ vom 12. November wird die Lage auf Kreta täglich beunruhigender. Die Weigerung der Pforte, die von der Volksvertretung beschlossenen Reformen zu genehmigen, hat große Aufregung hervorgeufen. Es ist jetzt nicht länger zweifelhaft, daß, wenn die Pforte unnachgiebig bleibt, ein offener Aufstand ausbrechen wird. Karathodoros täuscht sich nicht über die drohende Gefahr. Er sandte seinen Familie weg. Einer Meldung des „Daily Chronicle“ zufolge hat der neue Großvezir bestimmte Befehle nach den Provinzen telegraphirt und die Gouverneure für die jünmarische Unterdrückung der Unruhestörungen, unbestimmt um den Namen oder den Namen der Unruhestifter, verantwortlich gemacht. Dies könnte jedoch nur wirksam sein, wenn die geheimen Weisungen des Palastes in demselben Sinne gehalten sind.

Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Samstag fand in den Privatgemächern des Sultans eine besondere Versammlung des Ministeriums und einer Anzahl früherer Minister statt behufs Verathung der allgemeinen Lage des Landes. Der Sultan verblieb in dem anstoßenden Zimmer.

Rom, 13. Nov.

Das Geschwader, das nach den türkischen Gewässern abdampt, ist zusammengesetzt aus den Panzerschiffen „Umberto“, „Andrea Doria“ und den Kreuzern „Stromboli“ und „Struria“. Die Besatzung beträgt

er sich doch so ganz anders als alle diejenigen Männer, mit denen zu verkehren sie gewöhnt war, so unjugendlich, so schwerfällig und abwägend, so entsetzlich ungelent in der Unterhaltung mit Frauen und scheinbar ganz und gar leidenschaftslos. Trotzdem gefiel er ihr in seiner oppositionellen Haltung, die für sie etwas Aufreizendes, Aufschmelzendes hatte, abgesehen davon, daß ihre Vornehmheit und geistige Ueberlegenheit immer imponirten. Er war eben nichts anderes als ein eingefesselter Junggeselle, voll Bedanterie und Schrunken, die sie ihm bei längerem Verkehr schon anstreifen würden. Nach dieser kurzen Betrachtung gewann sie schnell ihre gute Laune zurück und repräsentirte alsobald wieder die heitere, lebenswürdige Wirkin bis in die Mitternacht hinein.

8 Kapitel.

Für den Regierungsrath folgten nach diesem ersten, in der neuen Heimath gleich so festlich verlebten Tage arbeitsvolle, Geist und Körper anstrengende Wochen. Dienststreifen wechselten mit Bureauarbeiten ab. Er fand einen Haufen von Akten vor, daneben vernachlässigte, beiseite gelegte Arbeiten, deren Sichtung und Erledigung viel Zeit und Mühe kostete. Mußestunden gab es nur wenige. Er konnte anfangs nur selten und dann stets nur flüchtig bei seinen Verwandten vorsprechen. Trotzdem beschäftigten sich seine Gedanken, auch wenn er nicht unter ihnen weilte, sehr viel mit ihnen, fast zu viel, meinte er, denn es konnte ihn zeitweise zerstreut machen. Diese Gedanken waren nicht immer froher, oft recht beengender Natur. (Fortsetzung folgt.)

1500 Mann. Der Chef des Geschwaders, Accinni, hat die Ordre, sich mit dem englischen Geschwader zu vereinigen, die Europäer und die auswärtigen Vertreter zu schützen und bei drohenden Verwickelungen im strikten Einverständnis mit dem englischen Admiral zu handeln.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Den Abendblättern zufolge empfing der Reichszankler den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Boediker zu längerem Vortrage über seine Vorschläge für die Reform der Versicherungs-Gesetzgebung. Den Blättern wird versichert, die Meldung eines auswärtigen Blattes, daß der Kaiser sich die Protokolle über die Verhandlungen der bezüglichen Kommissionen habe vorlegen lassen lassen, völlig unbegründet sei.

* Wie die „Post“ hört, wird der Militäretat sich in seinen Gesamtforderungen ungefähr auf derselben Höhe halten, wie der vorige Etat.

* Das Aeltestenkollegium der Berliner Börse ließ durch Anschlag eine alte Verordnung wieder aufleben, wonach nach 3 Uhr die Börsenkäute unbedingt zu verlassen sind und den Zuwiderhandelnden Aussperrung angedroht wird.

* Der Afrikareisende Oskar Forchert ist Dienstag Nacht in Andwigslust im St. Sift Beiphelem an den Folgen des Malariafiebers gestorben.

* Gesamtuntergebniß der Reichstagswahl im 7. Wahlkreise: Güttingen (Cons.) 7171 Stimmen, Schuster (Dem.) 5760, Schmid (Antif.) 157, Benz (Soz.) 735; gespaltet sind 72 Stimmen.

Der Kaiser bei der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch.

Berlin, 13. Nov.

In der heutigen Sitzung der Kommission des Reichsjuristen, welcher der Kaiser beimohnte, wurde zunächst dem Kaiser ein Ueberblick über die bisherigen Arbeiten der 1. und 2. Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch gegeben. Hierauf wurden die Bestimmungen berathen, die in das Einführungsgezet zum bürgerlichen Gesetzbuch über das Anerknenrecht bei häuslichem Besitz aufzunehmen sind. Als ein fernerer Gegenstand der Beratungen wird die Behandlung der schon bestehenden Ehen nach dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches in Aussicht genommen.

Zu dem heutigen Diner beim Staatssekretär des Reichsjuristenamts, Wirkl. Geh.-Rath Dr. Nieberding, welches der Kaiser durch seine Gegenwart beehrte, waren außer den Mitgliedern der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch und den Herren des Reichsjuristenamts geladen: Reichszankler Fürst Hohenlohe, der Staatssekretär des Auswärtigen Staatsminister Frhr. v. Marschall-Bieberstein, der Staatssekretär des Innern und Vizepräsident des kgl. Staatsministeriums Dr. v. Boetticher, Staatssekretär des Reichsjuristenamts Graf v. Posadowski, Justizminister Schönfeldt, der Chef des Geh. Zivilkabinetts, Wirklicher Geh.-Rath v. Lucanus und die diensthühnenden Flügeladjutanten des Kaisers Oberst v. Molke und Oberst von Kalkstein; Kultusminister Dr. Hoffe, der frühere Vorsitzende der Kommission war durch plöthlich eingetretenes Unwohlsein am Erscheinen verhindert.

Frankreich.

* In der Umgegend von Epinal ist die Mosel ausgetreten. Der Verkehr auf den Landstraßen ist an mehreren Stellen unterbrochen. Gegenwärtig ist das Wasser im Fallen begriffen.

* Der Damm des Ostkanals ist auf eine Länge von 60 Meter zerrissen. Fontenay und Chateau sind überschwemmt. Verluste an Menschenleben sind nicht vorgekommen.

England.

* Da sich die Regierung nun für den Krieg mit den Aschantis entschieden hat, herrscht in Woolwich fieberhafte Thätigkeit zur Herstellung des Kriegsmaterials. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Lord Wolseley, ist den ganzen Tag mit der Verathung des Kriegsplanes beschäftigt. 60 Offiziere sind für die Kriegsunternehmung schon auswählt worden; eine Abtheilung Artillerie aus Devonport segelt am Samstag von Liverpool ab. — Es verlautet, Prinz Christian Viktor, der Sohn des Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein, werde an der Expedition gegen die Aschantis theilnehmen.

Erinnerungen aus den Tuilerien.

In der letzten Nummer des „Century Magazine“ setzt Miß Anna L. Dickwell, die ehemalige Erzieherin in der Familie des Herzogs Tascher de la Pagerie, ihre Erinnerungen aus der Zeit des zweiten Kaiserreiches fort. Wir entnehmen einem Bericht der „Wiener Presse“ folgende Anekdoten: Die Kaiserin Eugenie veranstaltete einmal einen intimen Maskenball, bei welchem auch lebende Bilder gestellt wurden. Während der Proben gab es einen lustigen Zwischenfall mit einem der Pagen, welche bei den lebenden Bildern mitzuwirken hatten. Man hatte dieselben aus den kleinsten Grooms der kaiserlichen Stallungen

ausgewählt, und als die Kostüme fertig waren, wurde ein hübscher Knabe, der etwa zwölf Jahre alt zu sein schien, der Kaiserin zur Beschäftigung präsentirt. Das Kostüm fand den vollen Beifall der Kaiserin, und sie drehte und wendete den Knaben nach allen Seiten, setzte ihm das Sammharett auf das lockige Haar, arrangirte seine Halskrause etc. Dann fragte die Kaiserin, die Wangen des Grooms tätschelnd:

„Wie alt bist Du, mein kleiner Freund?“

„Zwanzig, Madame!“

Tableau.

Für dasselbe Ballfest examindirte die Kaiserin bei einer anderen Gelegenheit die Kostüme, welche bei einer Tuz-Quadrille einige der Mitwirkenden zu tragen hatten, die als Clowns, halb in Pappendekelpferden steckend, figuriren sollten. Die Pappendekelpferde gefielen der Kaiserin so gut, daß sie sofort eines derselben „anprobirte“; aber einmal drinnen in dem Pappendekelpferd, konnte die Kaiserin nicht mehr heraus, und keine ihrer Damen war geschickt genug, sie aus dieser Gefangenschaft zu erlösen. Schließlich wurde Graf Robert de Tascher geholt, der die Kaiserin, welche sich in ihrem Pappendekelpferd höchlichst amüßirt hatte, befreite.

Die Kaiserin fürchtete nichts mehr als die Sange-weile. Einer der Kammerherren erzählte mir, daß er, als er den Kaiser und die Kaiserin einmal auf einem Spaziergange begleitete, Ohrenzeuge dessen war, wie Napoleon der Kaiserin Vorstellungen über ihre Vergnügungssucht machte. Sie erwiderte, daß sie sich nicht helfen könne, da sie sonst vor Langelweile stürbe, und sie schloß mit dem ernsthaft geäußerten Wunsch, vom Kaiser in das Militärlager von Chalons mitgenommen zu werden. Der Kaiser widerlegte sich diesem Wunsch auf das Energischste: ein Soldatenlager sei kein Platz für eine Kaiserin, sie würde sich dabei sehr unkomfortabel fühlen; und was für Anziehungskraft könnte sie dort finden? Aber die Kaiserin ging, wie gewöhnlich, ihren eigenen Weg; sie reiste nach Chalons, begab sich in das Lager, schlief in einem Zelt, mit einem Regenschirm über dem Bette, weil der Regen durch das Zeltdach durchdrang, und ging im Lager, in hohen Samoschen, bis über die Knöchel im Kothe watend, unter den Truppen spazieren und war entzückt.

Eine nicht unwichtige Person am Hofe der Kaiserin war ihr Friseur Leroy. Von Leroy frisirte zu werden, war für alle die Damen der Aristokratie eine ganz besondere Auszeichnung. Als der König von Preußen Napoleon III. in Compiègne besuchte, konnte die Kaiserin den Dienst Leroy's natürlich nicht entbehren, und er wurde für die ganze Dauer des Aufenthalts des Königs nach Compiègne beordert. Da geschah es, daß Leroy von Berlin ein inktratives Anbot erhielt, bei einer Hochzeitsfestlichkeit den Damen seine Dienste zu leisten. Leroy ging zur Kaiserin, erklärte ihr den wichtigen Fall und bat für einige Tage um Urlaub. Zu gutherzig, um ein Refus zu geben, jedoch ganz konstant um den unbilligen Verlangen Leroy's, eilte die Kaiserin in das Privatzimmer ihres Gemahls, wo Napoleon in wichtige Staatsgeschäfte vertieft war, welche mit der Anwesenheit des Königs von Preußen in Verbindung standen. Die Kaiserin fiel wie eine Bombe in das Gemach des Kaisers: „Stelle Dir vor, soeben war Leroy bei mir, er muß sofort nach Berlin!“ Der Kaiser, der nun an den König von Preußen dachte, konnte das Wort „Leroy“ nicht anders als „le roi“ auffassen. In seiner Bestürzung rief er: „Der König geht nach Berlin? Aber das ist ja außerordentlich ernsthaft! Wie kommt es, daß man mich nicht informiert hat? Du sagst, daß er sofort abreist? Was kann sich ereignet haben?“ — Die Kaiserin, nicht wenig erstaunt über das intensive Interesse, das ihr Gemahl an Leroy's plöthlicher Reise nahm, fuhr in ihren Amentationen so lange fort, bis der Kaiser entdeckte, daß diese wichtige Abreise die — des Hoffriseurs war!

Wir schließen die Erinnerungen mit einer den Kaiser betreffenden brillanten Anekdote. Napoleon III. machte eines Morgens in Begleitung eines Flügeladjutanten im Bois de Boulogne einen Spaziergang. Ein Kind spielte mit einem Reifen, der bis dicht an die Füße des Kaisers rollte. Dieser fing den Reifen auf und gab ihn dem Kinde zurück, welches er küssen wollte. Der Knabe stieß den Kaiser rauh zurück. „Aber der Kaiser will Dich küssen!“ rief der Adjutant. „Du mußt den Kaiser küssen!“ — „Nein,“ schrie das Kind, „ich will ihn nicht küssen! Er ist ein sehr schlechter Mann. Mein Papa sagt es und er haßt ihn.“ — „Welches Geschäft betreibt Dein Vater?“ fragte der Kaiser ruhig. — „Geschäft! Mein Papa hat kein Geschäft! Er thut überhaupt nichts — er ist Senator.“ — In Anbetracht dessen, daß der Kaiser die Senatoren selbst ernannte und unter seinen Getreuesten auswählte, war diese Eröffnung geradezu beunruhigend. — „Wie heißt Dein Vater?“ fragte der Adjutant den Knaben indignirt. — Doch der Kaiser legte die Hand auf den Arm seines Begleiters und sagte: „St! La recherche de la paternité est interdite!“ Und er wendete sich hinweg, ohne den Namen zu hören, den er so leicht hätte erfahren können.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Salzsteuerassessor August Reiner in Dürheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Steuereinschreiber Franz Haber Hess in Altbreisach die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Straßenmeister A. D. Johann Adam Mohrhard in Breisach die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Aus Baden.

Der Ersten Kammer ist ein Gesetzentwurf, die Abänderung und Ergänzung des Polizeistrafgesetzbuchs vom 31. Oktober 1863 betreffend, zugegangen. Nach demselben soll § 41 Ziff. 5 des P.St.G.B. folgende veränderte Fassung erhalten: 'Wer Waffen trägt, wenn dies durch Verordnung für einzelne Fälle und für bestimmte Personenklassen oder für bestimmte Arten von Waffen oder Verhältnissen aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung unterlagert ist. Im letzten Satz des § 41 soll hinter die Worte: 'In den Fällen der Ziffer 3' eingeschoben werden 'und 5'.

Dem § 116 des P.St.G.B. soll folgende zweite Absatz beigefügt werden: 'Gleiche Strafe trifft Hausgeizhändler oder deren Stellvertreter, welche den ihnen bei den zeitweiligen Untersuchungen der Wohngebäude oder bei sonstigen Anlässen besonders eröffneten polizeilichen Anordnungen zur Abstellung von bauordnungswidrigen, gesundheitsgefährlichen oder die Sittlichkeit gefährdenden Zuständen in den zum Vermieten benutzten oder Arbeiter (Jeseln, Gesellen, Bedienten, Dienstboten etc.) zum Aufenthalt und Schlafen zugewiesenen Räumen innerhalb der gesetzten Frist nicht entsprochen oder einem polizeilichen Verbot zuwider Räume, in welchen solche Zustände bestehen, zu den bezeichneten Zwecken benutzen.'

Schließlich wird eine veränderte Fassung des § 134 d des P.St.G.B. vorgeschlagen, der zufolge fortan auch für die Betreibung von Vieh- oder Hagelversicherungs-gesellschaften die vorgeschriebene Anzeige zu erstatten ist. (R. Nr. 3.)

Siniglich der Geschließungen ungarischer Staatsangehöriger kommt fortan in R. Nr. 3. die in der Bekanntmachung des großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 22. Mai 1890 bezüglich der Geschließung russischer, griechischer und ungarischer Staatsangehöriger getroffene Anordnung in Wegfall, nachdem das am 1. Oktober d. J. in Kraft getretene ungarische Gesetz über das Eherecht die Geschließung vor Zivilbeamten allgemein vorgeschrieben hat.

Studienreisen. Durch die großherzogliche Regierung wird mit Genehmigung der Landesräthe durch Zuweisung eines Stipendiums alljährlich einer Anzahl Neuphilologen Gelegenheit gegeben, eine Studienreise nach Frankreich oder England zu unternehmen, um sich besonders in der Aussprache des Französischen und Englischen zu vervollkommen und die dortigen Sitten, Gebräuche und Anschauungen besser als aus Büchern kennen zu lernen. Die Vergünstigung, die den Neuphilologen alljährlich zu Theil wird, dürfen Neuphilologen nur alle zwei Jahre genießen. Soeben meldet ein Erlaß des großherzoglichen Oberschulraths an die Mittelschulen, daß zu Beginn des März 1896 für die Dauer von mindestens acht Wochen Neuphilologen Gelegenheit geboten werden soll, eine Reise nach Unteritalien (besonders Pompei, Sizilien und Karthago) unter Führung des Heidelberger Professors Dr. Dahn zu unternehmen. Die Zugaben, welche jeder Teilnehmer zum staatlichen Stipendium aus seiner Tasche aufzuwenden hat, betragen sich laut Erlaß auf 300-350 Mk. Schon zwei Mal wurden in den letzten Jahren solche Studienreisen unternommen; einmal nach Italien, das zweite Mal nach Griechenland. Laut Erlaß sollen nur 10-12 Philologen mit einem solchen Stipendium bedacht werden. Es ist also klar, daß von der großen Zahl der Philologen nur wenige auszuwählen sind. Um so mehr erfordert es daher die Gerechtigkeit, daß nur solche als Teilnehmer für diese Reise auszuwählen werden, die in früheren Jahren weder als Student noch als Lehrer das Glück gehabt haben, mit Hilfe eines staatlichen Stipendiums eine solche Reise nach Italien oder Griechenland mitmachen zu können.

Nr. 30 des Gesetzes und Verordnungs-Blattes für das Großherzogthum Baden enthält: Bekanntmachungen und Verordnungen: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Geschließung russischer, griechischer und ungarischer Staatsangehöriger betreffend; des Ministeriums des Innern: die am 2. Dezember 1885 vorzunehmende Volkszählung betreffend; die Einfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn betreffend; den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen und Plätzen betreffend; die Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn betreffend. Den Preis des Gesetzes- und Verordnungs-Blattes für das Jahr 1896 betreffend.

Badische Chronik.

Mannheim, 13. Nov. Ein hiesiger Agent brachte sich in der letzten Nacht mit einem Küchenmesser sechs Stiche in die linke Brustseite bei. Die That geschah in einem Anfall von Geistesgehrtheit. Der Schwerverletzte wurde nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht. — Den Hunger-tod suchte in einem Gasthause in der Breitenstraße eine 65 Jahre alte Wittwe, welche seit sechs Tagen keine Speisen zu sich nahm. Der Wirth erstattete Anzeige bei der Polizei, welche die Ueberführung der alten Frau in das Krankenhaus veranlaßte.

K. Forderer Odenwald, 13. Nov. Die Versammlung des Eisenbahnamtmittees in Waldmichelbach am letzten Sonntag war recht zahlreich, trotz der ungunstigen Witterung,

besucht, wohl der beste Beweis, wie viel der Bevölkerung an der Fortführung der Bahn von Waldmichelbach nach Neckarsteinach gelegen ist. Der Vorsitzende des Amtmittees, Herr Pfarrer Volk aus Heidesbach, der Verfasser der Denkschrift über diese Frage, entwarf ein klares Bild der ganzen Bestrebungen hiesiger Bevölkerung und der gethanen und beabsichtigten Schritte des Amtmittees. Seine Worte machten stichtlichen Eindruck, und wir glauben, daß sein Appell an die Waldmichelbacher, besagtes Projekt unterstützen zu wollen, nicht erfolglos bleiben wird. In hemmender Weise trat das Projekt Waldmichelbach-Walden unsern Bestrebungen entgegen. Durch diese Weiterführung, die leider schon genehmigt ist, wurde unseren Hoffnungen allerdings ein Dämpfer aufgesetzt; aber das glauben und hoffen wir trotzdem: die Verbindung Waldmichelbach-Neckarsteinach kommt, muß kommen; nur dadurch kann dem vordern Theil des Odenwaldes geholfen werden. Was den Einwurf hiesiger Bevölkerung anlangt, durch einen solchen Bahnbau würde die Steuerkraft Hessens geschädigt, indem der Verkehr nach Baden abgelenkt würde, ist zu erwidern, daß dadurch eher das Gegentheil eintritt. Wahr ist, die meisten Dinge würden nach Baden transportirt werden; aber das Geld käme dadurch doch eher Hessen zum Vortheil. In unserm Odenwald liegen noch Schätze verborgen, die aber nur gehoben werden können, wenn der Transport bequemer und billiger ist.

Heidelberg, 13. Nov. Im großen Saale des 'Prinz Max' begannen gestern Nachmittag die Verhandlungen der hiesiger einberufenen außerordentlichen Generalversammlung des Süddeutschen Gastwirths-Verbandes. Derselbe war von den Landesverbänden in Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, von dem Rhein-Rain, dem Saar-Blies-thal, dem Mitteldeutschen (Rassel), dem Bayerisch-Pfälzischen Verband und dem Verband Nassau u. a. Rhein besetzt; außerdem hatten die Verbände Sachsen, Ostpreußen und Rheinland-Westfalen Vertreter gesandt; die Zahl der Delegirten betrug ca. 120. Namens des hies. Wirthsvereins begrüßte der Vorstand deselben, Hr. K. Kühner, die Gäste, worauf Hr. Reith in einer schwingvollen Ansprache das Programm für die Generalversammlung mittheilte. Namens der städtischen Behörde dankte sodann Herr Stadtrat Ellmer für die an sie ergangene Einladung und hieß die Delegirten und Gäste willkommen. Unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden, Herrn Heidingen aus Stuttgart, trat man hierauf in die geschäftlichen Verhandlungen ein. Derselben hatten lediglich den Zweck, den Süddeutschen Verband der Gastwirths in den Bund deutscher Gastwirths zu überführen, der dann auch nach längerer Debatte erreicht wurde. Der hierauf begünstigte Antrag wurde einstimmig angenommen, sämtliche Institutionen des Süddeutschen Verbandes gehen an den Bund deutscher Gastwirths über. An der Debatte betheiligte sich auch der amfende Präsident des deutschen Gastwirthsbundes, Herr Facius aus Leipzig. Die schon lange angestrebte Vereinigung des Süddeutschen Verbandes mit dem Deutschen Bunde der Gastwirths bedeutet einen großen Fortschritt in der Standesorganisation der Gastwirths. Der Deutsche Bund umfaßt nunmehr eine große Zahl von Wirthsvereinigungen und kann sicher ein gewichtiges Wort bei allen das Wirthsgewerbe betreffenden Angelegenheiten mitreden. Es ist auch zu erwarten, daß die dem Bunde noch fernstehenden Wirthsvereinigungen sich demselben allmählich anschließen werden. Abends versammelten sich die Delegirten und hiesige Einwohner zu einem Festbankett im Rodensteiner. Hier begrüßte Herr Reith die Gäste und brachte ein Hoch auf den Gastwirths-Bund aus. Herr Panzhaß, Besitzer des 'Hotel Royal' in Stuttgart, toastete in freundlichen Worten auf Heidelberg und Herr C. Kahner aus Karlsruhe forderte zu einem Hoch auf die Kollegialität unter den Gastwirths auf. Alle Trinksprüche wurden mit großem Jubel aufgenommen. Der Abend verlief in der angenehmsten Stimmung. — Heute Vormittag nach 10 Uhr begann, wieder unter zahlreicher Theilnahme der Delegirten, die Generalversammlung der Sterbefasse. Die Verhandlungen dürften längere Zeit in Anspruch nehmen. (S. 3.)

Heidelberg, 13. Nov. Am Samstag fand hier die Einweihung des zur Außenheilanstalt gehörigen Neubaus für Infektionskrankheiten statt. Im Auftrage der Großherzogin hatte sich der Oberhofmeister Frhr. v. Gelsheim zu der Feier eingefunden. Aus Karlsruhe war ferner Frau von Selbened, als Vertreterin des dortigen Frauenvereins, erschienen. Der Direktor der Außenheilanstalt, Herr Professor Dr. Bierordt, theilte ein ihm zugegangenes Telegramm der Großherzogin mit, worin dieselbe ihrer Theilnahme an der Vollendung und Einweihung des Neubaus der Außenheilanstalt Ausdruck verlieh und bedauerte, der Feier nicht anwohnen zu können. Die großh. Regierung bewilligte 20,000 Mark zu den Baukosten, welche insgesamt 60,000 Mk. betragen, bei. Die Großherzogin spendete eine beträchtliche Summe für die innere Einrichtung.

Heidelberg, 13. Nov. Die Theilnahme an der heute am späteren Vormittag vorgenommenen Wahl von Kreiswahlmännern ist eine recht schwache gewesen.

Pforzheim, 13. Nov. In Folge des anhaltenden Regenwetters sind sowohl die Enz wie auch die Nagold bedeutend angeschwollen.

Baden, 13. Nov. Auf dem Rennplatze zu Iffesheim soll im Jahre 1896 an Stelle der sogenannten neuen, offenen Tribüne, welche bei dem diesjährigen Andrang sich als zu klein und unpraktisch erwies, eine wesentlich größere, für ca. 2000 Menschen berechnete Tribüne mit Erdgeschoss, gedecktem Mittelbau und amphitheatralischer Verdachung gebaut werden. Diese neue, für den zweiten Platz bestimmte Tribüne, erhält ca. 60 Meter Frontlänge. — Nach der von der städtischen Kurtagewerkschaft vorgelegten Darstellung betrug die Kurtagewinnnahme in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober d. J. 144,646 M. gegen 133,949 M. 50 Pf. in gleichem Raum des Jahres 1894.

Kaschau, 13. Nov. Das nun schon mehrere Tage anhaltende Regenwetter hat den Flußlauf zu große Wassermengen zugeführt, daß in Folge dessen die Warz heute stark angeschwollen ist. Wenn auch jetzt eine Ueberfluthung

mungsgefahr nicht vorzuliegen ist, so steht eine solche doch zu befürchten, wenn die regnerische Witterung nicht bald nachläßt.

Kaschau, 13. Nov. Der Bürgerausschuß ermächtigte den Zinsfuß für alle Einlagen bei der städtischen Sparkasse auf 3 pCt.

Kehl, 13. Nov. In Folge des anhaltenden Regens beginnen Rhein und Kinzig zu steigen; bei letzterer ist die Wasserzunahme jetzt schon so bedeutend, daß die Wassersperre für die Gemeinden des Kinzigthales aufgehoben werden konnte. Der Rhein steigt hier vorerst nur sehr langsam, dagegen lassen die Meldungen vom Oberrhein weiteres Wachsen erwarten.

Koschwil (A. Kaiserstuhl), 13. Nov. Kräftig wurde auf der Station Königshausen ein recht gemeiner Unwetterstreich verübt, durch welchen leicht ein großes Unglück hätte entgehen können. Es wurde ein auf dem Nebengeleise stehender Eisenbahnwagen von freibahnter Hand in der Richtung nach Endingen zu in das Hauptgleise geschoben, so daß der kommende Frühzug von dort auf den Wagen aufstieß. Durch die Unachtsamkeit und Geistesgegenwart des Lokomotivführers, der die Gefahr noch rechtzeitig wahrnahm, wurde jedoch ein Unglück verhütet. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die ruhmlosen Thäter zu entdecken. Wie die 'Frhr. Z.' hört, soll auf deren Entdeckung Seitens der Betriebsverwaltung eine Prämie von 100 Mk. ausgesetzt sein.

Schoffheim, 13. Nov. Gestern Abend halb 10 Uhr wurde Hochwasser gemeldet. Das Wasser war am Pegel in Hausen rasch auf 150 cm gestiegen, nachdem Tags zuvor nur 28 cm beobachtet wurden. Heute früh meldete der Pegelbeobachter 170 cm mit der Bemerkung, daß das Wasser steige. Befürchtungen darf man aber nicht hegen, da auf den Bergen sich noch kein Schnee befindet.

Aus dem hinteren Wiesenthal, 13. Nov. In Folge heftigen Regenwetters ist die Wiese von gestern auf heute zu bedenklicher Höhe angeschwollen und über die Ufer getreten. Bei Mambach erfolgte heute Nacht ein starker Erdbeben auf den Bahndamm, so daß der Frühzug der Zell-Lobnauer Bahn nicht durchkam und bis Mittag liegen bleiben mußte. Nachmittags heiterte sich der Himmel wieder auf. — Die Theilnahme bei den heute stattgefundenen Kreiswahlmännern war fast überall eine äußerst schwache.

Aus Baden, 13. Nov. Gelegentlich der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Straßburg hat S. R. G. der Großherzog auch die damit verbundene bienenwirthschaftliche Ausstellung mit hohem Interesse und großem Beifall besucht. Nach der soeben im 'Elsaß-Bienenzüchter' erschienenen Prämienliste erhielten badische Bienenzüchter Preise in folgenden Gruppen: a. Für Bienenwohnungen verschiedener Systeme: S. Huffer, Hochstetten, silberne Medaille. b. Für Geräte zur Bienenzucht: Kietzke, Wieblich, Vermeil-Medaille, Hauptlehrer Bähringer, Waldulm, desgl., J. Kuh, Haslach, bronzene Medaille. c. Für künstliche Mittelwände: Gg. Amann, Bretten, bronzene Medaille. d. Für seltene Sorten Honig: Hauptlehrer Keller, Oberachern, Ehren diplom. e. Für entomologische Studien: Himmelsbach, Bahr, Ehren diplom. Ein neuer Beweis, daß die badische Bienenzucht in allen Zweigen auf der Höhe der Zeit steht.

Aus den Nachbarländern.

Vom Main, 13. Nov. Die unterfränkische Handelskammer hat an die Generaldirektion der bayerischen Staats-eisenbahnen die Bitte gerichtet, es möchten in künftiger Wäde analog dem Vorbilde der großh. bad. Bahnen 1000 Kilometer-Fahrtcheinste mit der Gültigkeit von einem Jahre eingeführt werden auf der personenzugskilometrischen Grundtaxe von 2 Pf. für die 3. Wagenklasse, 4 Pf. für die zweite und 6 Pf. für die erste und unter Zuschlag von 1 Pf. = der 1/3 Kilometertaxe = 50 Proz. für jede Wagenklasse bei Benützung der Schnellzüge, so daß eine einzige Ausgabe von 1000 Kilometerheften für alle Wagenklassen und Zugklassen genügen würde. Gleichzeitig wird die Kammer die übrigen Kammer um Unterstützung bitten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Nov.

Sosberich. Sonntag Vormittag fand in der Schlosskapelle in Baden ein Hausgottesdienst statt, welcher von dem Oberhofprediger D. Helbing geleitet wurde. Die sämmtlichen höchsten Herrschaften, viele höchstehender Hausgenossen, sowie eine Anzahl in der Nähe wohnender Personen nahmen an demselben Theil. Am Mittag traf S. R. G. der Prinz Albert von Sachsen aus Freiburg zum Besuch der höchsten Herrschaften ein und blieb im Großh. Schlosse ab. Der Prinz bringt das Wintersemester an der Universität Freiburg zu und widmet sich verschiedenen Studien. Abends lehrte S. Königl. Hoheit nach Freiburg zurück. Montag den 11. d. M. begingen die höchsten Herrschaften in aller Stille den Geburtstag S. Rgl. Hoh. des Prinzen Gustav von Schweden, ältesten Sohnes des Kronprinzlichen Paares. — Nachmittags kamen S. Gr. G. der Prinz Karl mit höchstseiner Gemahlin, der Frau Gräfin Rhena, sowie dem Grafen Friedrich Rhena zu Besuch nach Schlos Baden. Bekannter verabschiedete sich von den höchsten Herrschaften bei seiner nahe bevorstehenden Abreise zu längerem Aufenthalt in Italien. Der Prinz Karl und höchstseiner Familie kehrten nach kurzem Aufenthalt wieder nach Karlsruhe zurück. Abends fand eine größere Tafel statt, zu welcher Einladungen ergangen waren und wozu auch J. D. die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg, sowie der Minister v. Brauer und Gemahlin erschienen. Dienstag ertheilte S. R. G. der Großherzog an verschiedene Personen Audienz. Nachmittags nahm höchstdersele den regelmäßigen Vortrag des Legationssekretärs Dr. Seyb entgegen und empfing dann zu längerem Besuch S. D. den Fürsten zu Fürstenberg. Zur Abendtafel waren wieder Einladungen ergangen. Gestern erwarteten die höchsten Herrschaften den Besuch S. R. G. des Prinzen Karl von

Schweden, Höchstwelter aus Italien kam und im groß. Schiffe absteigt. Der Prinz wird voraussichtlich einige Tage in Schloß Baden verweilen.

Der Verein „Gesellschaft Fröhlichkeit“ beging am Sonntag den 10. November in den festlich decorirten und mit Blumen bekränzten Räumen der „goldenen Kanone“ sein 2. Stiftungsfest. Eingeleitet durch einen Chor des Gesangsvereins „Vierteltafel“ nahm das Programm kurz nach 8 Uhr seinen Anfang. Hierauf hielt der Vorstand eine Begrüßungsrede und hieß die in großer Anzahl erschienenen Gäste herzlich willkommen. Darauf folgte die Uebergabe der Ehrendiplome durch die Festdamen Fr. Schmitt, Kleinbusch und Wolf an das Ehrenpräsidium und die Ehrenmitglieder, die mit herzlichen Worten dankten. Durch einen ergatten Zither- und Violinvortrag der Geschwister Vesche fand dieser Akt sein Ende. Im Verlauf des Abends verstanden es die Mitglieder Herren Kleinbusch, Mark, Oskar und Sauter durch humoristische Vorträge die Festtheilnehmer bestens zu unterhalten. Auch die beiden Aufführungen „Hauptmann Pulverdampf“ und „Der Baron und sein Diener“ wurden von Fräulein Wiedemann und den Herren H. H. und B. rner trefflich wiedergegeben. In einem gemüthlichen Tanzchen fand das Fest einen würdigen Abschluß.

Koniker-Konzert. In den nächsten Tagen wird in der Restauration zum „Elephanten“ das rheinische Künstler-Trio Becker, Walther, Durst allabendlich Konzerte geben.

Verkehr mit Fahrrädern.

Das Befahren der öffentlichen Wege und Plätze mit Fahrrädern ist wegen der raschen und geräuschlosen Bewegung der letzteren mit Gefahren und Belästigungen für das Publikum verbunden, wenn von den Radfahrern die nöthige Sorgfalt und Aufmerksamkeit nicht angewendet wird. Zur Verhütung solcher Gefährdungen der Ordnung und Sicherheit des Straßenverkehrs sind im Großherzogthum wie anderwärts bald nach dem Aufkommen der Fahrräder überall, wo ein Bedürfnis hierzu hervortrat, bezirks- und ortspolizeiliche Vorschriften über das Fahren mit Fahrrädern erlassen worden. Die Bestimmungen dieser lokalen Polizeivorschriften weichen aber in manchen Beziehungen von einander ab, woraus sich Unzuträglichkeiten, insbesondere aber auch Schwierigkeiten für die Radfahrer selbst, ergeben haben. Es erschien deshalb rathsam, den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen und Plätzen für das ganze Staatsgebiet gleichmäßig durch eine Landesordnung zu regeln. Eine in der neuesten Nummer des „Gesetzes- und Verordnungsblattes“ erschienene Verordnung des Ministeriums des Innern vom 29. Oktober d. J. verfolgt diesen Zweck. In derselben sind lt. „Art. 3.“ in Beziehung auf die Ausrüstung der Fahrräder mit Laternen, Heumvorrichtungen und Signalapparaten und hinsichtlich des Verhaltens der Radfahrer beim Fahren im Allgemeinen und beim Zusammentreffen mit Fußgängern, Fuhrwerken und Thieren diejenigen Vorschriften zusammengefaßt, die sich bis jetzt als zweckmäßig bewährt haben und im Wesentlichen mit den Polizeivorschriften übereinstimmen, die in den benachbarten Staaten in Geltung sind. Der schon in einer früheren Verordnung vom 24. März 1893 ausgesprochene Grundsatz, daß Fahrräder als Fuhrwerke im Sinne der allgemeinen Straßenpolizeiordnung zu betrachten sind, ist mit der Folgerung festgehalten, daß auch Fußgänger, Reiter und Reiter von Fuhrwerken und Viehtransporten den Radfahrern gegenüber ein solches Verhalten zu beobachten haben, welches diesen die Einhaltung der ihnen obliegenden Verpflichtungen ermöglicht. Aus einigen bestehenden Vorschriften wurde in die Verordnung die Bestimmung übernommen, daß jedes Fahrrad mit einer Nummernplatte versehen sein muß, wodurch die Feststellung der Persönlichkeit des Radfahrers für alle Fälle gesichert werden soll. Dieser Bestimmung sind jedoch Militärpersonen in Uniform, welche Fahrräder lediglich zu dienstlichen Zwecken benützen, sowie Beamte, sofern sie beim Gebrauch des Fahrrads eine Amtskleidung oder ein Amtszeichen tragen, ferner die nicht im Großherzogthum wohnhaften Radfahrer, welche sich vorübergehend, d. h. nicht länger als eine Woche im Lande aufhalten, nicht unterworfen. Jeder zur Führung einer Nummer verpflichtete Radfahrer hat die Ertheilung einer solchen bei dem Bezirksamt seines Wohnortes oder Aufenthaltsortes zu beantragen. Die Ertheilung der Nummer erfolgt durch Ausstellung einer auf den Namen des Radfahrers lautenden Urkunde (Radfahrerkarte), in welcher die Nummer mit der Bezeichnung des Amtsbezirks eingetragen und die Verordnung abgedruckt ist. Für die Ertheilung der Radfahrerkarte, welche zur dauernden Benützung eines mit der darin angegebenen Nummer versehenen Fahrrads im Gebiete des Großherzogthums berechtigt, wird eine Tage von 5 Mark ohne Sporel erhoben. Die Beschaffung der Nummernplatte ist den Radfahrern überlassen und nur vorgeschrieben, daß auf beiden Seiten der Nummernplatte mit weißer Farbe auf schwarzem Grunde die in der Radfahrerkarte eingetragene Nummer in mindestens 5 Centimeter hohen Ziffern und unter der Nummer die Bezeichnung des Amtsbezirks in mindestens 2 Centimeter hohen Buchstaben angebracht werden muß. Die Nummernplatte ist an der Lenkstange oder an dem Vorderrad des Fahrrads nach vorn gerichtet derart zu befestigen, daß die Nummern von beiden Seiten sichtbar sind. Mit dem Inkrafttreten der Verordnung am 1. Januar 1896 verlieren die im gleichen Betreff erlassenen bezirks- und ortspolizeilichen Vorschriften, so weit sie nicht ein auch fernhin zulässiges Verbot des Befahrens bestimmter Straßen, Plätze und Brücken mit Fahrrädern enthalten, ihre Gültigkeit.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

München, 13. Nov. Die „M. N. N.“ schreiben: Der Ausschuß des Vereins bildender Künstler Münchens (Sezession) hat in seiner Sitzung vom 12. November beschloffen, anlässlich der Entscheidung des Landgerichts München I in dem Bilderdiebstahl-Prozess an den Vorstand der Münchener Künstlergenossenschaft die Einladung zu richten, gemeinsam mit ihm eine allgemeine Künstlerversammlung

zur Stellungnahme gegen die in dem Urtheil zu Tage getretene Auffassung des Gerichts über „Sammelvermerke“ und Monogrammirung von Kunstwerken einberufen zu wollen.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. Die gestrige Börse verlief ruhig. Es notirten: Pflanz. Nordbahn-Aktien 125 Pf. Eichbaum-Brauerei 155 G. 156 Pf. Sauter Brauerei 127 G. 128 Pf. Dagersheimer Spinnerei-Aktien 37 G. Anilin-Aktien 416 G. (- 2 pSt.) Oelfabrik-Aktien 100.50 G. (+ 1/2 pSt.) Mannheimer Getreidebörse. Bei hochgradiger Geschäftstlosigkeit verlief gestern die Börse für Weizen und Roggen verkehrlos, Preise blieben trotz amerik. Festigkeit kaum behauptet. Hafer fest. Abgeber fehlen. Mais ruhig. Mannheim, 13. Nov. Weizen per November 1895 14.75, per März 1896 14.70, per Mai 1896 14.70, Roggen per Nov. 1895 12.55, per März 1896 12.65, per Mai 1896 12.65, Hafer per Nov. 1895 12.45, per März 1896 12.—, per Mai 1896 12.—, Mais per Nov. 1895 10.25 per März 1896 10.—, per Mai 1896 10.—.

Vermischtes.

Berlin, 13. Nov. Die Brauer des hiesigen Münchener Brauhauses, die sich am vorigen Freitag nicht betheiligten, sind gestern in den Streik eingetreten, nachdem es der Agitationskommission der Brauereiarbeiter nicht gelungen ist, die Befestigung der vorhandenen Mißstände und Differenzen zu erzielen. Dem Vernehmen nach werden auch die Hilfsarbeiter dieser Brauerei an die Direktion Forderungen stellen. Das Münchener Brauhaus ist diejenige Brauerei, die seiner Zeit während des Bierbojotts sofort sich auf die Seite der Arbeiterpartei stellte.

Stettin, 13. Nov. Im benachbarten Altdamm ertränkte sich ein Trainereut, nachdem er sich geweigert hatte, ein Pferd zu besteigen, um reiten zu lernen.

Newyork, 13. Nov. Einer Depesche aus Granada (Mexiko) zufolge ist eine große Schule abgebrannt. 150 Schüler befanden sich darin. 31 Beiden, darunter die eines Lehrers, sind geborgen. Man vermutet Brandstiftung. Zwei vom Lehrer jüngst bestrafte Knaben sind verhaftet worden.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 14. Nov. Die Meldung, wonach der frühere Abgeordnete von Vorkum-Dolfs einen Selbstmordversuch gemacht haben soll, beruht auf einer Verwechslung mit dem Rittergutsbesitzer Vorkum-Dolfs in Saffendorf. Dieser, der sich am Donnerstag voriger Woche in der Nähe seines Gutes mit einem Revolver mehrere Schüsse beigebracht hatte, ist am Sonntag Morgen seinen Verletzungen erlegen.

Berlin, 14. Nov. Für die Glasarbeiter in Caracoung hat der sozialistische Wahlverein für den 6. Reichstagswahlkreis 200 Mark bewilligt.

München, 14. Nov. Die sozialdemokratische „Münchener Post“ meldet aus Berlin: Die Abänderung des preussischen Vereinsgesetzes nach dem Muster des bayerischen wird von der Regierung mit aller Energie betrieben werden. Eine diesbezügliche Vorlage befindet sich bereits in Ausarbeitung und wird dem Landtage sofort nach seinem Wiederzusammentritt zugehen. Die Vorlage enthält Verbote der Theilnahme von Frauen und Minderjährigen an politischen Versammlungen, sowie eine Aenderung der Begriffsbestimmung politischer Versammlungen und politischer Vereine. Das entsprechende Beurteilungsmaterial ist vom bayerischen Minister des Innern erbeten worden.

Wien, 14. Nov. Die Gemeinderaths-Neuwahl wird wahrscheinlich erst im Frühjahr erfolgen. Mit der Weiterführung der Geschäfte wurde der bisherige Bezirkshauptmann Friebeis betraut.

Rom, 14. Nov. Der „Italia“ zufolge drohte der Papst dem Fürsten von Bulgarien mit Exkommunikation, falls er den Kronprinzen Boris untaufen lasse.

Paris, 14. Nov. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge empfing gestern am Westbahnhof die aus London heimkehrende bekannte Agitatorin Louise Michel.

Paris, 14. Nov. Die Einwohner von Mouceau haben gestern 100 Fässer Zuderwein eingeschlagen und den Inhalt derselben auf die Straße laufen lassen, um gegen das Gesetz, welches die Fabrikation von Zuderwein gestattet, zu protestiren. Die Unterjuchung hierüber ist eingeleitet worden.

Konstantinopel, 14. Nov. Der Sultan befahl, daß alle während der anatolischen Wirren Verwundeten und Beschädigten auf Staatskosten genährt und einlogirt werden sollen, bis die Situation wieder friedlich ist. Die Wittwen und Waisen der Gefallenen erhalten eine Staatspension.

London, 14. Nov. Das Institut der Zivil-Ingenieure ernannte gestern den deutschen Kaiser zum Ehrenmitglied.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Eheaufgebote:

- 13. Nov. Heinrich Wiedemann von Neustadt a. G., Kaufmann hier, mit Katharina Burthardt von Heimsheim.
13. Andreas Klind von Obernheim, Fuhrmann hier, mit Maria Crocoll von Welschneureuth.

- 13. Nov. Heinrich Weber von Gagelsfeld, Schneider hier, mit Karoline Bod Wittwe von Mingselbrim.
13. Karl Boninger von Schöllbronn, Schlosser hier, mit Luise Diez von Langenalb.
13. Gustav Schmitt von Eubigheim, Maler hier, mit Karoline Wandelmaier von Heidelberg.
13. Johann Pfant von Mühlheim, Mechaniker hier, mit Amalie Kiebingen von Rothensfeld.
Geburten:
6. Nov. Karl Friedrich, B. Karl Schumacher, Güter-Arbeiter.
8. Karl, B. Anton Sehgas, Wirt.
8. Hans Hermann Gantzer, B. Andreas Kneuder, Hauptlehrer.
Todesfälle:
11. Nov. Cornelis, alt 5 Monate 13 Tage, B. Johann Schäfer, Ingenieur.
12. Wilhelm, alt 4 Monate 6 Tage, B. Wilhelm Vogtmann, Tagelöhner.
12. Josef Wagner, Hausfrier, ein Ehemann, alt 37 Jahre.
12. Ludwig Ehrmann, Fabrikarbeiter, ein Ehemann, alt 42 Jahre.
13. Christine, alt 1 Monat 22 Tage, B. Wilhelm Recke, Maurer.

Auswärtige Todesfälle.

- Heidelberg. Franziska von Dabans geb. Gebhardt, 74 J. a. Baden. Adolf Klingele, Kaufmann, 36 J. a. Oberachern. Franz Aloßmüller, Kaufmann, 78 J. a. Furtwangen. Apollonia Vogt geb. Strub, 80 J. a. Pforzheim. Karl Fr. Dietrich, 43 J. a.

Offene Stellen.

Freiburg i. B. Aufseher für den neuen Hochbehälterbau. Gesuche mit Befähigungsnachweis und Gehaltsansprüchen bis spätestens 20. d. Mts. an die Verwaltung der Stadt. Wasserwerke.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 14. Nov., Morgs., 3,15 m, gestiegen 17 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

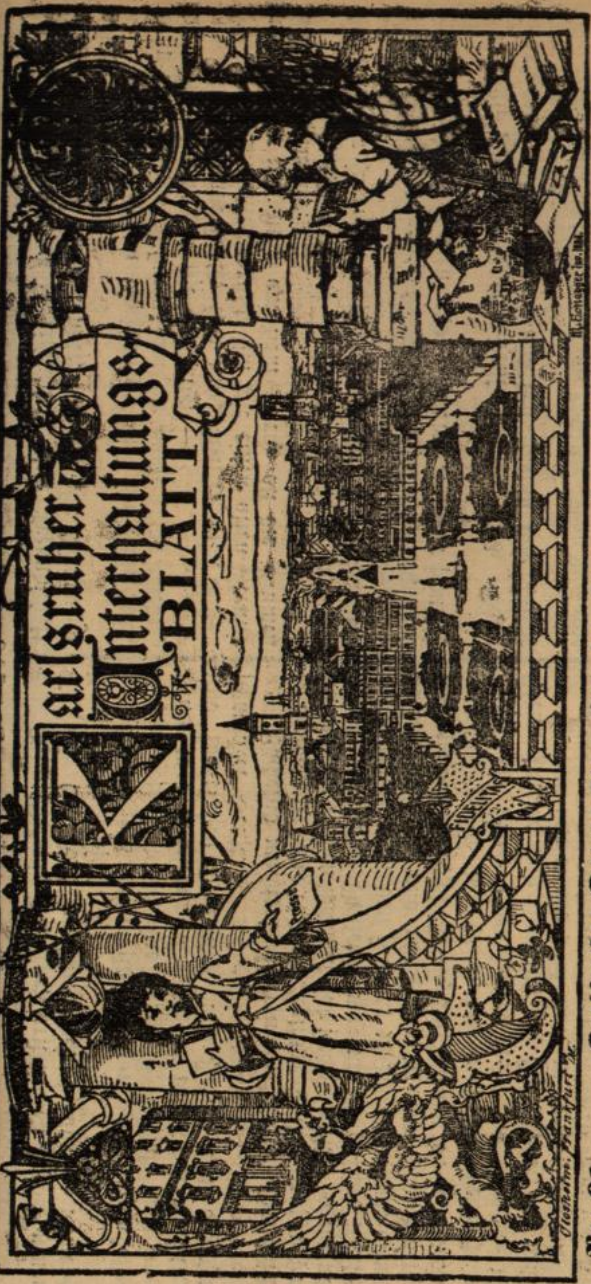
- Donnerstag, 14. November:
Bäckergehilfen-Verein. 3 U. Versammlung.
Concordia. Probe.
Freie Turnvereinigung. 8 U. Turnen i. d. Oberrealschule.
Kolozeum. 8 Uhr Vorstellung.
Liederkränz. Halb 9 Uhr Gesammtprobe.
Männerturnverein. Übungsabend f. jüng. u. alt. Mitglieder.
Schwarzwalddereen. Vereinsabend im „Lanndhäuser“, Vortrag: „Vom Rhein bis zum Brenner“.
Verein von Vogelfreunden. Vereinsabend.
Ver. ehemal. bad. Leib-Dräger. Halb 9 U. Versammlung in der „Gold. Krone“.

Reklame

durch Annoncen in Zeitungen, Zeitschriften etc. ist nur dann von Erfolg begleitet — wenn sie auf Grund reicher Erfahrung sorgfältig vorbereitet wird. Dabei ist von größter Wichtigkeit zweckmäßige Abfassung des Textes, sachkundige Anordnung des Satzes mit geeigneten Schriften oder Zeichnungen, sowie die richtige Auswahl der Blätter. Kostenfreien Aufschluß hierüber ertheilt die größte Annoncen-Expedition Deutschlands Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1, Ecke Salzhaus, Telephon Nr. 112. Vertreter für Karlsruhe: Gustav Froume, Amalienstraße 46. 15934

Neu! Kayser-Nähmaschinen mit Angellager-Gestell D. N. G. Nr. 8361. 16042. Keine Anstrengung mehr beim Treten. Spielend leichter Gang, anerkannt vorzügliches Fabrikat in äußerst gediegener, eleganter sachmännlicher Ausführung. Billigste Preise, Zahlungsvereicherung, reelle Garantie, Kataloge gratis u. franko. Alleinverkauf bei St. Göhler, Adlerstr. 13, nächst der Kaiserstr.

Ausstellung moderner Radierungen im großen Saale der 16492. „Vier Jahreszeiten“ geöffnet von Dienstag den 12. bis Samstag den 16. November von 10 Uhr ab. Eintrittspreis 20 Pfennig. Hoffmannhandlung J. Velten. Wir haben damit die neuesten Büsten und Statuetten in Bronze und Terracotta aus den Kunstinstituten von Goldscheider in Paris und Wien zur Ausstellung gebracht. Hoflieferanten J. Mayer & Co.



Kunstblätter
Kunstblätter

zu thun haben mochte, erzählt darin — und seine An-
gaben sind richtig, sonst würde sicher dagegen Widerspruch
erhoben worden sein — daß der Manager Abbey mit
der Patti während einer Amerika-Tournee ein Fest
von etwa 15000 Dollars gehabt, das jedoch nicht er,
sondern ein Pianofabrikant (er meint natürlich den
braunschweigisch-amerikanischen Pianofabrikanten Stein-
way) gedeckt habe, der die Diva als Reklamemittel für
seine Instrumente ausbeutet. — Auch die
Manager Ghe und Mapleson hätten mehr als 60000
Dollars bei einer Amerikafahrt der Patti verloren.
Natürlich wenn eine Theaterprinzessin reist, so kann
sie das nicht so einfach wie eine Prinzessin von Gebürt!
Das muß weit nobler gesehen; wie, das lehrt uns
ein Blick auf die Art und Weise, wie Abolina mit der
als „notwendiges Uebel“ bei Opervorstellungen nun
einmal unerlässlich Operntournee zu reisen pflegt!
Sie hatte z. B. für jene Amerika-Tournee ihren Extrajug,
der aus 18 Wagen bestand. Der Wagen der Diva
ist das kostbarste Erzeugnis der Wagenbaukunst, das es
je gegeben hat; die Wagen des deutschen Kaisers und
des russischen Zaren sind rein gar nichts dagegen! Die
Wägel dieses Prachtgefährtes sind aus Sandelholz, wie
die Achsen und die Räder des Wagens, deren Füllungen
überdies durch Gemälde der ersten Künstler Europas
verziert sind; bezogen sind die Wägel mit silberdurch-
wirktem Atlas; der Steinway-Füßel steckt in einem
Gehäuse, welches ein kunstschmückendes Werk allerersten Ranges
ist; die Achsbefestigung wie die Lampen sind plattirt mit
edlem Golde, die Schiffschiffel aber ganz von massivem
Silber ausgelegt! Daß die Künstlerin in Wales
ein Schloß besitzt, das gleich kostbar eingerichtet ist, soll
nicht glauben, daß die Einnahmen der Diva während
jener Tournee auf die besagten 20000 M. pro Abend
beschränkt blieben: bewahre! Dieses Honorar galt nur
für die Opern- bzw. Konzertaufführungen. Es gab
außerdem noch Einnahmen für die von Mapleson ver-
anstalteten Musikfestspiele, wie z. B. für das in Eintrich-
nath, welches mehrere Abende dauerte und der Patti
an jedem dieser Abende 8000 Dollars = 32000 M. eintrug!

Die klein erschienen dagegen die Summen, welche
z. B. die Wienerin und gar erst die Berliner Oper für
ihre Tendre zählt, Summen, die an und für sich ver-
blüffend hohe genannt werden müßten und nur den
Honoraren einer Patti gegenüber klein erscheinen. Es
erhielt z. B. in Wien Herr Emil Ghe pro Jahr 60000 M.,
in Wien Herr Wintelmann, ein trefflicher Wagnerfänger,
20000 Gulden, also ebensoviel wie sein Kollege Reich-
mann. Von der Berliner Hofoper bekam der Tenorist
Herr Rothmühl, der noch vor gar nicht langer Zeit
Asphalt-Fabrikant war, 25000 M. Jahresgehalt; ebenso-
viel Herr Ernst, wogegen Herr Liebau, der beste Ver-
treter des „Zwerg Müne“ in der „Walfire“, nur
15000 M. bekommt. Herr Gudehus, der nur vier
Monate im Jahre in Berlin zu singen hatte, bekam
doch nicht weniger als 28000 M., und der Tenor
Herr de Sylva soll, wenn die Betätigungsmelungen richtig
sind, für fünf Monate gar 40000 M. erhalten haben!
Das will freilich gegenüber dem Monatsgehalt
von 15000 M., welches der Tenorist Sean de Mesle
von der großen Pariser Oper bezieht, nicht viel besagen,
und gar nichts gegen die geradezu wahren Summen,
mit denen die Neue Welt Abolina Patti überschüttete;
ein Honorar von 32000 M. für je einen Abend hat
keine andere Sängerin und kein anderer Sänger weder

vor ihr oder nach ihr bekommen! Stella Gerster, die
Gattin des Impresario Gardini z. B. bezog nur
8000 M. pro Abend, und natürlich „freie Station“
während der Amerikafahrt.
Aber auch auf anderen Kunstgebieten sind solche
Summen niemals erreicht worden; nicht einmal amüsieren-
der Weise. Selbst im Bereiche der Tanzkunst nicht,
trotzdem es dieser befrieden war, durch einige ihrer Ver-
treter die Lebenswelt der Hauptstädte Europas wie der
großen Städte Amerikas in einen ähntlichen Verhältniß-
taumel zu versetzen, wie es der Gesangsstar der Lind
und Patti begünstigt war, nämlich manchem Mann
freunde so hinzureißen, daß ein ganz vernünftiger Mann
von einer selbstverkauften, mit Gold in Honorar wie
Armbänderform und anderen kostbaren Schmuck besetzt
freigebig bedachten Tänzerin sagen konnte: „Sie dichte
mit den Fußspitzen!“ Wir sprechen natürlich von keiner
anderen als von der großartigen Gattin, die wohl
die größten Einnahmen von allen Tänzerinnen hatte;
brachte ihr doch eine 15 Monate dauernde Amerikafahrt
140000 Dollars = 560000 M. ein!
Die Vertreter der Schauspielkunst bringen es eben-
falls nicht zu solchen Einnahmen wie die Sängerinnen,
obgleich auch ihre Belege zu einer wahrhaft schwinden-
den Höhe gelangen sind. Der größte englische Schau-
spieler, Gorrif, ließ sich, als er auf der Höhe seines
Schümers stand und (1747) Mittdirektor wie Mitgliegs-
führer des Londoner Durplan-Theaters war, nicht
höher als mit 500 Pfund pro Jahr für seine schau-
spielerische Thätigkeit bezahlen; und Kalina, der größte
französische Schauspieler, derselbe, bei welchem Napoleon I.
„Kaiser lernte“, d. h. sich Würde und Vornehmheit ein-
findieren ließ, bekam gar nur 400 M. pro Abend,
als ihn Napoleon nach Erfurt kommen ließ, damit er
dort vor dem oft ältlichen „Parterre von Königen“ spiele.
Es war das als Schauspielergehalt für die damalige
Zeit eine unerhört große Summe — wie klein erscheint
sie gegenüber den heutigen Schauspielergehältern, ja wie
klein selbst gegen die Honorare der Pariser Schau-
spielerin Rachel, die zwar bei einem Eintreten in den
Verband der „Comédie Française“ nur 4000 M.
Jahresgehalt bezog, zur Zeit ihres Abgangs aber
150000 M., also monatlich 10000 M., allerdings
einschließlich der Benefize, welche ihr die „Com. Française“,
das „Quintessenz“ bewilligte. Und was hatte
Molière selber in diesem Hause verdient? Nun, Molière
Roquefin hat es trotz der Duplizität seiner Thätigkeit
als vortrefflicher Charakterkomiker und erster Komödien-
dichter der Welt nur selten auf eine Monatssumme
von mehr als — 300 M. gebracht! (Schluß f.)

Milieu.
Bismarck und sein Arzt. Wie Professor Schw-
ninger es verstanden hat, dem Fürsten Bismarck zu impon-
ieren, erzählt G. v. Hirschinger wie folgt: Der Arzt wurde
dem Fürsten durch den Abgesandten Döcke-Warby, einen
Jugendfreund des Kaisers, zugelassen. Dieser wollte von
einem Wechsel in der Person seines Arztes lange nichts wissen.
Schließlich arrangierte man es so, daß man endlich sein Ja
wort erlangte und den bereitgehaltenen Schwinger so fort
in das Gemach Bismarcks einführte. Als der kranke Staats-
mann am dritten Tage eine ihm von Schwinger nicht er-
laubte Speise essen wollte, nahm Schwinger ihm den
Keller vor der Nase weg und schüttete den Be-
halt durch das Gartentürchen... Das verbot seine
Werbung nicht Schwinger aber genoss seitdem das un-
bilinge Vertrauen Bismarcks.
Für die Redaktion verantwortlich: Albert Pergo.
Druck und Verlag von Ferd. Schöngarten in Karlsruhe.

11. Jahrgang.
Nr. 21. Karlsruhe, Donnerstag, den 14. November 1895.

Welle Blätter.
Noveltette von Paul Witt.
(Nachdruck verboten.)
Anfang Oktober. Die Sonne schien noch warm,
Mittags braunte sie sogar noch heiß, sowie sie aber unter-
gegangen war, wies sie ein kühler Wind, der mit zahl-
losen weißen Blättern sein tolles Spiel trieb und sie
im bunten Regen weit umherwirbelte.
Frau Melanie, die Witwe des vor drei Jahren
verstorbenen Kommerzienrats Walbaum, saß auf der
Bancade ihres Sommerhäuschens und sah mit leiser
Bekümmerung dem Tanz der goldenen Blätter zu; die Stiderei,
an der sie so lange gearbeitet hatte, war ihr in den
Schopf gefallen, und nun blühte Frau Melanie nach-
denklich in die helle burchsichtig blaue Herbstluft und
dachte an die Zukunfts- und bunte Luftschiffer.

„Kantigen! Kantigen!“ Klang es da vom Park her.
Frau Melanie fuhr aus ihren Träumen auf. „Na,
was geht es denn wieder?“ fragte sie mit leichtem Un-
willen über die Störung.
Lächelnd und mit erhobenen Händen trat Lotte,
die Nichte der Witwe, näher: „Sa, weißt Du denn,
was ich habe! Ein Zelegramm habe ich!“
„Ach, gewiß von Karl!“ rief Frau Melanie und
griff danach. Mit einemmal war sie wie umgewandelt,
erregt und voll herzlicher Freude, und zitternd riß sie
das Papier auf und überflog die paar Zeilen. „Er
kommt! in einer Stunde kommt er schon!“ jubelte sie
und war ganz roth im Gesicht vor Aufregung, so daß
Lotte erstaunt sie ansah.
Nun begann ein reges Leben in dem Sommer-
häuschen.
Die Gastzimmer wurden in Ordnung gebracht, in
der Küche wurde gebacken und gebraten, aus dem Keller
wurden die besten Weine heraufgeholt, und was man
an Blumen und Grün noch fand, wurde abgesehritten
und zu Strängen und Girlanden gewunden.
Mit gespannter Aufmerksamkeit überfah Frau Me-
lanie alles, bald war sie hier, bald dort, ordnete an
und verbesserte, und hatte für alles einen offenen Blick
und konnte sich nicht genug thun, um den Empfang des
Gastes so festlich als möglich zu gestalten.
Lotte sah ihr schweigend zu. So hatte sie die

Kante ja noch nie gesehen! Sie fand keine Erklärung
dafür, mochte aber auch nicht danach fragen.
Endlich aber fing Minna, die alte Magd, an, zu
sprechen; auch sie hatte sich lange im stillen über die
Erregtheit der gnädigen Frau gewundert, nun ertrug
sie es nicht länger, nun machte sich die Witsbegierde
Luft.
„Fräulein Lotte“, begann sie, „ich glaube — aber
nein, laß mich nicht so gar nicht sagen.“
„Na, was denn, Minna?“ fragte Lotte, indem sie
emsig an dem grünen Kranz widelte und wand.
„Sch glaube, Fräulein Lotte, unsre gnädige Frau
wird noch mal betrunken.“
Lotte sah erstaunt auf.
„Sa, ich glaube es, Fräulein“, sagte die alte
Dienerin, „und der alte Johann hat es auch gemeint.“
„Du lieber Gott, ich bin nun schon zwölf Jahr
hier im Hause, und da weiß man nachgerade —“
nämlich der Herr Karl Walter, der jetzt kommen soll
— sie ärgerte.
„Nun, was ist mit ihm?“ fragte Lotte begierig.
„Der wird es wohl werden.“
„Über Minna!“
„Wenn ich Ihnen sage, Fräulein, der wird es!
Weide schwoegen, da die gnädige Frau kam und zur
Eile antrieb. Dann nahm sie Lotte mit ins Esszimmer,
wo gedeckt werden sollte.
Lotte dachte noch immer an die Worte der alten
Minna, und so ungläublich ihr die Neuigkeit auch zuerst
vorgekommen war, nach und nach war sie schon mehr
geneigt, doch daran ernsthafter zu denken, und die Auf-
regung der Lante sprach auch nur noch mehr dafür,
daß die alte Dienerin recht haben konnte.
Während sie den Tisch deckte, dachte sie noch immer
daran. Es fiel ihr ein, daß die Lante schon Lauende
Karl Walter zu ermächtigen, daß sie ihm die Mittel ge-
geben, mit denen er seine großen Ausstreifen zur
Kostendung seiner Studien machen konnte, und unwill-
kürlich dachte sie jetzt, daß die Lante bei alledem auch
eine Rücksicht gehabt haben könnte; — sie war Wittwe,
war reich und unabhängig, jung und lebensfroh war
sie auch noch, und es war jetzt ein berühmter Mann;

Bekanntmachung.

Am 2. Dezember d. J. soll dahier eine Volkszählung vorgenommen werden. Die Zählungslisten sind in der Zeit vom 28. bis 30. Nov. d. J. in den Haushaltungen umzutragen und — nachdem sie ausgefüllt sind — am 2. Dezember d. J. wieder abzugeben, auch hinsichtlich der Richtigkeit der Ausfüllung zu kontrollieren und hierher wieder abzuliefern.

Zur Vornahme dieses Geschäftes bedürfen wir etwa 300 Zähler, welche entsprechendes Honorar erhalten werden.

Wir ersuchen alle Diejenigen, welche sich dem Zählgeschäft unterziehen wollen, sich innerhalb der nächsten 3 Tage zu den üblichen Geschäftsstunden auf unserem Sekretariat — Rathaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 60 — anzumelden.

Nur solche Personen können berücksichtigt werden, die in der Fertigung schriftlicher und rechnerischer Arbeiten vollständig bewandert sind.

Karlsruhe, den 13. November 1895.
Der Stadtrat:
Siegriß.

16825 Neudeck.

Liederfranz.

Donnerstag den 14. November, Abends halb 9 Uhr:

Gesamttprobe.

Der Vorstand.

Liederhalle.

Samstag den 16. ds. Mts., Abends 8 Uhr,

im Colosseums-Saal:

Familien-Abend

mit musikalischen u. humoristischen Vorträgen,

zu welchem die geehrten Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen werden.

16839.3.1
Der Vorstand.

Verein ehem.

badischer Leib-Dräger.

Karlsruhe.



Donnerstag den 14. Novbr. 1895, Abends halb 9 Uhr:

Versammlung

bei Kamerad Ulrich „zur goldenen Krone“, Ecke der Douglas- u. Analtienstraße, wozu ehemalige Regimentskameraden freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Samstag 17. d. M., Abends 8 Uhr:

Zusammenkunft mit Familie bei Kamerad Herbst, Nowads-Anlage 1.

Verein von Vogelfreunden

in Karlsruhe.

Heute Donnerstag:

Vereinsabend.

Der Vorstand.

Karlsruher Kellnerverein.

Freitag Mittag 1/4 Uhr:

Vorstands-Sitzung.

Freitag Abend 10 Uhr:

General-Versammlung

im Lokal „Zähringer Löwen“.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

16843.2.1
Der Vorstand.

Glück auf!

In der Berliner Lotterie sind 4 Haupttreffer à M. 100 und 35 kleinere Gewinne in meine Kollekte. Listen à 10 Pf. sind angetroffen.

Für morgige Ziehung empfehle ich **Sträßburger-Loose** à M. 1.—, 11 Stück M. 10.—, **Weimar-Loose**, **Zweibrückener**, **Furtwängener**, **Römer** und **Mannheimer** **Kanariens-Loose** sind auch zu haben bei

16842

Carl Götz,

Verhandlung, Fehelstraße 15.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die

Neuheiten für Herbst u. Winter

in farbigen Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen, Jacken, Capes, Kragen, Plüsch-Umhängen, Regenmänteln, Radmänteln, Costümes, Morgenkleidern, Blousen, Unterröcken, Kindermänteln, Kinderkleidern, Knaben-Anzügen u. s. w. in großer Auswahl eingetroffen sind.

Reste von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Weißwaaren, Byrkins u. s. w.

sind jeweils **Freitags** zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt.

S. Model.

16837

Zwangs-Versteigerung.

Samstag den 16. November 1895

versteigere ich im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Bürger dahier öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung folgende zur Konkursmasse des Zimmermeisters Josef Grätz hier gehörigen Hölzer:

- 1. Vormittags 9 Uhr dahier Karlsstraße Nr. 67: 20 ganze forlene und eichene Stämme (Wagnerholz), im Maße von 0,53 bis 1 Kubikmeter;
- 2. Nachmittags 3 Uhr in Blankenloch bei der Rieder'schen Mühle:

4 Stück zu 6 Klößen gefägte forlene und eichene Stämme im Maße von 0,78 bis 1,10 Kubikmeter.

Schnittmaß der { Forlenklöße 55 mm, Eichenklöße 30 mm.

Karlsruhe, 13. November 1895. 16822

Schön, Gerichtsvollzieher.

Katholischer Kirchenchor Karlsruhe. Einladung.

Samstag den 17. November 1895, findet im oberen Saale „Zu den vier Jahreszeiten“, Abends 8 Uhr beginnend, ein

Familien-Abend

statt, zu welchem die passiven Mitglieder des Vereins, die Mitglieder der Gemeinde, sowie alle Gönner und Freunde unserer Sache freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Es wird auch Bier ausgeschenkt.

Thee-Seiher

(gefeslich gefesht). 16810.4.1
Neuheit! Kein Umgießen mehr des Thees durch Seiher in andere Kannen.



Einfahe Zubereitung. Der Seiher ist nach Höhe jeder Kanne zu stellen und für Zubereitung jeden Quantums Thee zu verwenden.

Die Theesblätter können in diesem Seiher gehörig aufgehen und sich ausdehnen, was für Zubereitung eines guten Thees eine Hauptbedingung ist und daher auch richtig ausgeüht werden kann.

Rein heraushängendes Retchen, der Deckel der Theekanne bleibt während der Zubereitung fest verschlossen.

Wiedervertäufern hohen Rabatt.
Carl Schaller, Thee-Spezial-Geschäft,
Karlsruhe Erbprinzenstraße 38.

Tüchtige fleissige Maurer, Handlanger u. Jungen

finden dauernd lohnende Arbeit bei

Baugeschäft Jakob Lacroix Wwe.,

Luisenstrasse 2.

16769.3.2

Werderplatz 45, 3. Stock, ist ein auf die Straße gehendes möbl. Zimmer billig zu vermieten. 16816.2.1

Werderstraße 40, 2. Stock, ist ein auf die Straße gehendes möblirtes Zimmer zu vermieten. 16819.2.1

Warum Paletots u. Mäntel?

(Nachdruck verboten.)



Winter ist vorüber, längst die Schwärden südwärts flogen. Täglich wird der Himmel trüber, und der Winter kommt gezogen.

Rauher Wind bläst aus dem Norden, Dunkel wird es jetzt viel früher, Ueberall, an allen Orten, trägt man Mäntel, Ueberzieher.

Billig kriegt man diese Kleider, fertig schon nach jedem Maße Niemand geht, als Käufer weiter, Bei J. Hahn hier, Kaiserstraße.

Große Posten Mäntel mit und ohne Pelz in allen möglichen Farben, 8, 10, 12, 14, 17, 19, 21 bis 34 M.

Winter-Ueberzieher in allen denkbaren Mustern, 8, 9, 11, 13, 14, 16, 18, 20, 22 bis 28 M., jedem Mann passend.

Knaben-Mäntel mit Kragen, 3, 4, 5, 7, 9 bis 14 M.

Herren-Anzüge in allen möglichen Farben, 8, 10, 12, 14, 16, 18 bis 40 M.

Laden-Joppen in allen Preislagen. Joppen in jeder Preislage, von 1,50 an bis zu den feinsten in großer Auswahl.

Meine Kleiderfabrik befindet sich nur Kaiserstraße 54 u. bitte ich genau auf diese Nr. 54 zu achten. 13856

J. Hahn,

54 Kaiserstraße 54.

16838

Wirth.

Ein junger tüchtiger Fachmann (langjähriger Oberkellner) sucht für sofort oder später ein gutgehendes Restaurant zu pachten evtl. von einer Brauerei in Zapf zu nehmen. Kauf nicht ausgeschlossen. Kautions kann gestellt werden. Gest. Offerten unter O. 3117 an Haasenstein & Vogler, A.G., Karlsruhe. 16835.3.1

Philologe.

Gesucht ein Philologe zur Beaufsichtigung der Arbeiten und zur Gesellschaft in der freien Zeit für einen Schmarren der oberen Klassen. Gest. Offerten sub P 3118 an Haasenstein & Vogler, A.G., Karlsruhe. 16835.3.1

Singer-Nähmaschine,

Fußbetrieb, sehr schön und gut, ist um 25 M. und 1 Singer-Handmaschine zu 20 M. unter Garantie zu verkaufen. 16843.2.1

Waldfstraße 27, 2. Stock.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Kind

Elsa

nach schwerem Leiden im Alter von 8 Monaten 13 Tagen zu sich zu ruhen. 16844

Die trauernden Eltern:

Wilhelm Rogg,

Anna Rogg, geb. Blessing.

Die Beerdigung findet Samstag den 16. ds., Morgens 10 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Gute Fee!

Ihre so freundlich angebotene weitere Hilfe wird herzlich erbeten, wegen gänzlichem Mangel direkter Gelegenheit. 16841

Dafür wie für gütige weitere Nachsicht im Voraus schönsten Dank.

In Gernsbach im Murgthale ist ein in aller bester Lage gelegenes

Colonial-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft

m. einem Umsatz von 26—30000 M. per Jahr

zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich gestl. unter L. 3114 an Haasenstein & Vogler, A.G. Karlsruhe wenden. 16834.2.1

Kanarien

echte Harzer Roller, per St. von 5 M. an, Hennen per St. 1 M., sowie Käfige billig. Scheffelstr. 20, 3. St. 16796

Ein angehender Koch

oder Volontaire wird zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 16830 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein junger, kräftiger Bursche wird gesucht in die Steindruckerei J. S. Korn, Herrenstr. 41. 16826

Büffeldamen!

tüchtige, finden zum baldigen Eintritt gute Stellen durch A. Erdster, Placeur, Kreuzstr. 17. 16820.3.1

Ein Mädchen

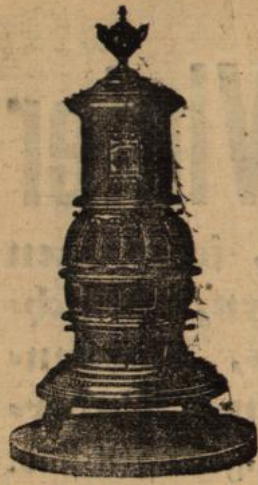
von 16—18 Jahren in eine kleine Familie gesucht. 16838

Stefanienstr. 49, part.

Hebelstraße 4, eine Treppe hoch, ist ein fein möblirtes Zimmer an einen besseren Herrn auf 1. Dezember zu vermieten. 16818.2.1

Körnerstraße 1, eine Treppe hoch, sind zwei schön möblirte Zimmer an einen oder zwei Herren mit Pension sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 16821

Regulir-Füll-Oefen



in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie
Oval-Oefen, Eisthal-Oefen, Kasern-Oefen mit und ohne Regulir-
 vorrichtung, **Säulen-Oefen u. s. w.,**
Circulations-Füll-Oefen,
 permanent brennende, regulirbare,
 von **Junker & Ruh, zu Fabrikpreisen,**
 ferner **Kochherde, Coatsfüller, Kohlentasten, Kohlenlöffel** &c.
 empfehlen

J. Ettliger & Wormser,
 Herrenstraße 13. 15265*

Militärverein Karlsruhe.

Samstag den 16. November d. J., Abends 1/9 Uhr,
 findet in dem Saale der **Restauration Zweidinger**
 (Herrenstraße 10) eine

Monats-Versammlung

statt. Mittheilung verschiedener Vereinsangelegenheiten &c.
 Wir laden unsere Vereinsmitglieder zur recht zahlreichen Be-
 theiligung freundschaftlich ein. 16827.2.1

Der Vorstand.

Allgemeine Radfahrer-Union (Consulat Karlsruhe).

Freitag den 22. November 1895,
 Abends 1/9 Uhr,

findet im Vereinslokal "Eintracht"
 (Karl-Friedrichstraße)



Jahres-Generalversammlung

Tagordnung:

1. Bericht des 1. Vorstandes und des Kassiers.
2. Statutenänderung.
3. Festsetzung der Touren- bezw. Kilometer-Prämierung pro 1896.
4. Neuwahl des Vorstandes.

Anträge sind spätestens bis zum 15. d. M. an den
 Vorstand einzureichen. 16629.2.1



Kochherde

aus der ersten Kattatter Herdfabrik,
 angefertigt aus nur bestem Material, mit weit-
 gehendster Garantie und günstigsten Zahlungs-
 bedingungen, empfiehlt billigst 15515.12.11

J. Blum, Eisenhandlung,
 52 Schützenstraße 52.

Von einer alten, feinen, deutschen Lebensversicherungsgesellschaft wird für
 Baden, ev. auch nur den unteren Theil (bis Appenweier) ein

Inspector gesucht,

der in Organisation und Acquisition Tüchtiges zu leisten im Stande ist.
 Geft. Offerten mit curriculum vitae und Verfüzung von Referenzen sind
 sub N. 3761 an **Rudolf Mosse, Stuttgart** erbeten. 16450.3.3

Gestrickte Knaben-Anzüge
 für das Alter von 3 bis 14 Jahren —
 das Beste und dauerhafteste
 in großer Auswahl zu billigen Preisen
N. Breitbarth, 16835
 im großen Saale der Kaiser- und Lammstr.
 Buckskin- u. Cheviot-Knaben-
 Anzüge, Knaben-Mäntel,
 Knaben-Höschen
 etc.
 in allen Größen.

Zum Elephanten. Grosse Concerte

Donnerstag den 14. und Freitag den 15. November:
 des aus den ersten Varietés bekannten
I. Rhein. Künstler-Trios.
 Bestgewähltes Programm. Zur Aufführung gelangen: Opern, Arien,
 Konzertlieder, humoristische Vorträge, Ensembles &c.
 Anfang 8 Uhr Abends. 16803
 Es laßt ergehen ein **Carl Dietz.**

Gebrüder Ettliger,

Kaiserstrasse 199,
Special-Geschäft für Besatz-Artikel,
 empfehlen
 einen neuen 13 cm hohen konisch gewobten
Rockstoss

Niagara

aus festem, roshaarartigen Material. Dieser Rockstoss hält in
 Folge seiner konischen Webart die Falten der weiten Röcke
 auseinander und ist auf seine Dauerhaftigkeit erprobt.

Vorwerk's Velourschutz

(keine geringen Nachahmungen), 16808

Vorwerk's Gloria-Gaze,

vorzügl. Ersatz für Rosshaarstoffe,

ächte Rosshaarstoffe,
Fibre chamois, Elastique,
ächte englische Futterstoffe
 und sämtliche Zuthaten für die Damenschneiderei
 in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Gebrüder Ettliger,
Special-Geschäft in Besatz-Artikel.

Anzeige.

Zur Stellung von Gemeinder-, Heiligenfonds- &c., Vormundschafts-
 und Gesellschaftsrechnungen &c., Auseinandersetzung von gemeinschaft-
 lichen Geschäften &c., Prüfung von Rechnungen, Anforderungen wie
 Theilungen jeglicher Art, Uebernahme von Vermögensverwaltungen,
 sowie Vereinerung und Führung von Geschäftsbüchern, beehre ich mich
 ergebenst zu empfehlen. 16806.2.1

E. Th. Metzger, Rechnungssteller,
 Karlsruhe, Werderstraße 36.

Pelzwaaren.

Nur **reelle Kürschner-Waare** empfiehlt
 durch Ersparnis hoher Bademiethe äußerst billig

Karl Müller, Kürschner,
 Kaiserstrasse 243.

NB. Während jeder Saison einen
 Baden am Plage. 16807.2.1

Reparaturen billigst.

Ehe! Buch über die **Ehe!** Heirat 200 reiche Partien sende
 1 1/2 Brief-Marken zur Auswahl. Offerten-
 Siefta-Verlag, Dr 56, Hamburg. Journal Berlin-Charlottenburg 2, 16808

Im Restaurant Prinz Carl
 werden **fest Abonementen** zu
 70 Pfennig und 1 Mark ange-
 nommen. 13711.16.15

Putzarbeits-Cursus für Damen.

Gründliche und vollkommene Er-
 lehrung
 in nur **6 Wochen**
 nach eigener, denkbar praktischster Lehr-
 methode, wodurch die vorzüglichste
 Ausbildung unbedingt garantiert wer-
 den kann. Gegenwärtig finden auch
 Abendkurse statt. 16091.10.7
 Beste Referenzen.

Frau T. Mölter,
 Kaiserstraße 30, 3 Treppen.

Lanolin-Präparate,

als: 15742.5.4

Lanolin-Seife,
Lanolin-Pommade,
Lanolin-Crème
 empfiehlt

Luise Wolf Wwe.,

4 Karl-Friedrichstrasse 4.
 Niederlage sämtl. Erzeugnisse
 der Parfümeriefabrik
F. Wolf & Sohn.

Das größte Verkaufsgeschäft
 am hiesigen Plage
 von 14057*

J. Levy,

Marktgrabenstr. 23.
 macht für Herren- und Damenkleider,
 Uniformstücke, Schuhe und Stiefel,
 Betten, Möbel &c. &c. den höchsten
 Preis. Geft. schriftlichen wie mündlichen
 Offerten sehr mit Vergnügen entgegen.



Kochherde

auf Abzahlung em-
 pfecht **A. Rosen-
 berger, Eisenhblg.,**
 Ecke der Marien- u.
 Werderstr. 1401

Großherzogl. Hoftheater

zu Karlsruhe.
 Donnerstag den 14. November 1895.
 4. Quartal. 121. Abomm.-Vorstellung.

Salali!

Ruffspiel in vier Akten von Richard
 Schönmannel.
 Regie: Direktor **H. a. n. e.**

Besetzung:
 Ellmor von Streit . . . Frau Höder.
 Gertrud, ihre Schwester . . . Frä. F.
 Frau Schweller, ihre Gesell-
 schafterin . . . Frau Schmidt.
 Grammatz, Verwalter . . . Hr. Wassermann.
 Karl, stud. agr. . . Hr. Andrefsen.
 Schnabel, Förster . . . Herr Reiff.
 Siegfried v. Streit-Walentin,
 Referendar . . . Herr Höder.
 Georg Hartung, Gutsbesitzer
 auf Wallgöwen . . . Herr Herr.
 Ein Diener . . . Herr Hunkler.
 Moritz . . . Herr Hallego.
 Michaelst, } Treiber { Herr Kempf.
 Reibelat, } Herr Böhm.
 Hannes, } Hr. Benedict.
 Jagdgäste, Jagdgehilfen, Treiber.
 Ort der Handlung: Die Majorats-
 herrschaft Adlig Groß-Schwentainen
 in Opreußen.
 Zeit: Gegenwart.

Anfang 1/7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
 Kaffe-Eröffnung 6 Uhr.
 Kleine Preise.

Freitag den 15. November, 4. Quart.
 123. Abommens-Vorstellung. R
 einstudirt: **Hans Gelling, Roma-
 nische Oper** in drei Akten neb
 einem Vorspiel von Ed. Devrient,
 Musik von Heinrich Marschner.

Reichshallen-Theater
 Marienstr. 16, Südstadt, Marienstr. 16
 Direktion: **Kröger.**
 Freitag, den 15. Nov. 1895:
 Neul Großer Lachsfolg. Neul

Charley's Onkel.

Schwank in 4 Akten von Dr. von
 Rablers. 16317
 Kaffeneröffnung 7 1/2 Uhr.
 Anfang 8 Uhr.
 Alles Nähere Platzankünden.